

Gemeinsam auf dem Weg zu (mehr) gesellschaftlicher Partizipation – Die Ehrenamtsagentur Sachsen

Doreen Teichner

Im Frühjahr 2021 wurde die Ehrenamtsagentur Sachsen gegründet. Ziel ist die Förderung ehrenamtlicher Aktivitäten in den sächsischen Regionen sowie die Unterstützung von Organisationen.

Vielfältiges ehrenamtliches Potenzial in Sachsen

Da ist die 16-jährige Lena, die im vergangenen Jahr ihre Großmutter nach langer Krankheit verloren hat. Einige Zeit später beginnt sie im ehrenamtlichen Team eines Pflegeheimes, einen Bewohner im Rollstuhl zu betreuen. Lena besucht den alten Mann jetzt einmal pro Woche mit dem Rad, macht mit ihm Spaziergänge und Besorgungen. Es macht ihr Spaß, helfen zu können und sie hört Herrn Meyer gern zu, wenn er von seinem Leben erzählt. Außerdem kann Lena so schon mal beruflich in das Gesundheitswesen hineinschnuppern. Sie überlegt Ärztin zu werden.

Diese Anekdote hat sich in einem kleinen sächsischen Ort zugetragen. Doch wie steht es ansonsten um Hilfsbereitschaft, Zivilcourage und Uneigennützigkeit in unserer durch Individualisierung geprägten Gesellschaft? Tatsächlich steht es relativ gut um die altruistischen Anteile der Deutschen. Fast 30 Millionen Menschen, knapp 40 Prozent der Bevölkerung, engagieren sich hierzulande freiwillig. Ihr Engagement ist dabei so wichtig wie verschieden. Die einen löschen Feuer, bekämpfen Naturkatastrophen oder leisten Erste Hilfe. Andere wiederum übernehmen Aufgaben im Sportverein, begleiten Menschen mit Beeinträchtigungen im Alltag oder kümmern sich um die Integration von Flüchtlingen.

Mitte Juni 2021 wurden 15 engagierte Menschen aus Sachsen mit dem Bundesverdienstorden ausgezeichnet. Unter ihnen die 81-jährige Monika Müller, die sich seit mehr als drei Jahrzehnten in besonderer Weise ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendhilfe sowie für Frauen und Familien in Not einsetzt.

Im Freistaat gibt es knapp 31.000 Vereine. 85 % davon arbeiten rein ehrenamtlich. Ohne den Einsatz freiwillig engagierter Menschen wie Monika Müller, könnte ein Großteil der Vereine und Organisationen der Zivilgesellschaft seine Aktivitäten nicht aufrechterhalten, stellt die aktuelle Studie der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) »Engagement in Sachsen« (1) fest.

Um Ehrenamtliche für diese Aufgaben zu vermitteln und zu beraten, gibt es in vielen sächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten Freiwilligenagenturen. Die Studie der SLpB macht zugleich deutlich, dass es einen dringenden Bedarf an handlungsfeldübergreifendem Austausch und Koordination gibt, um nachhaltige, engagementpolitische Strukturen in Sachsen aufzubauen und innovative, zivilgesellschaftliche Engagementstrategien

zu entwickeln, die dem gesellschaftlichen Wandel gerecht werden. Dafür spricht sich auch die Staatsregierung Sachsen in ihrem letzten Koalitionsvertrag aus: »Bürgerschaftliches Engagement muss stärker digital, qualifiziert, vernetzt und vor Ort sein.« (2)

Die Ehrenamtsagentur Sachsen als Partner

Um dieser maßgeblichen Aufgabe nachzukommen, wurde im März 2021 die Ehrenamtsagentur Sachsen (EAA) mit Sitz in Dresden gegründet. Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt engagiert sich das dreiköpfige Team für die Förderung von ehrenamtlichen Aktivitäten in allen sächsischen Regionen, insbesondere auch im ländlichen Raum, dem es oft an notwendigen Strukturen fehlt.

»Miteinander stark. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft des ehrenamtlichen Engagements!«, lautet die Devise der EAA. Martin Schmidt und Annett Schudeja teilen sich die Projektkoordination, Doreen Teichner ist für das Marketing verantwortlich. Als landesweite Service- und Netzwerkstelle setzt die EAA auf drei Säulen: Information & Beratung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Herausfordernd sind dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse der Akteure und die regionalen Besonderheiten der Engagementstrukturen von ländlichen Räumen und Städten.



Abbildung 1: Besprechung bei der Ehrenamtsagentur Sachsen, © Ehrenamtsagentur Sachsen, 2021

Das Team der EAA vernetzt, berät und unterstützt Freiwilligenagenturen, kommunale Beauftragte für Ehrenamt im Freistaat Sachsen, Vereine und Verbände sowie die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA Sachsen) in Sachsen. Ihr Ziel ist es, daraus für die Zukunft neue Vorhaben abzuleiten. So hat die

Ehrenamtsagentur Sachsen z. B. für den Herbst eine Netzwerkveranstaltung zu den Perspektiven ehrenamtlichen Engagements im Landkreis Görlitz sowie einen Fachaustausch mit Fortbildungsträgern im Freistaat geplant, bei dem es um die Bedarfe an Fort- und Weiterbildungen für Ehrenamtliche gehen wird. Darüber hinaus beteiligt sich die Ehrenamtsagentur Sachsen an zahlreichen Veranstaltungen rund um das Thema Ehrenamt, wie dem Kompetenzforum Ehrenamt, dem digitalen Fachtag »Engagement mit Zukunft!« der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung oder der Interkulturellen Woche Meißen.

Ehrenamt stärker ins Bewusstsein rücken

Um das Bewusstsein für die Relevanz und Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit weiter zu fördern, stärkt die Agentur durch Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen die sächsische Anerkennungskultur. Auf ihrer Homepage sowie sozialen Netzwerken berichtet sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen des ehrenamtlichen Engagements. Für 2021 will die Ehrenamtsagentur Sachsen noch eine Videoproduktion mit persönlichen Porträts von ehrenamtlichen Akteur/innen sowie eine Publikation zur sächsischen Ehrenamtsstruktur realisieren. »Wir möchten alle Einrichtungen und Träger, Freiwilligenagenturen und Netzwerke aus dem Bereich Ehrenamt im Freistaat sowie Menschen, die Interesse am Ausbau gesellschaftlicher Partizipation haben, herzlich einladen, sich mit uns gemeinsam an diesem Prozess zu beteiligen«, ruft Annett Schudeja auf.

Junge Menschen erreichen

Vermutlich gibt es noch viele andere junge Menschen wie Lena, die bereit wären, sich freiwillig zu engagieren. Fast 60 Prozent der Menschen, die aktuell kein freiwilliges Engagement ausüben, können sich vorstellen, sich zukünftig ehrenamtlich einzusetzen (3). Gerade jungen Menschen fehlt es aber oft an der Heranführung zu ehrenamtlichem Engagement. Sie engagieren sich meist digital: für Crowdfunding-Kampagnen, soziale Projekte oder Initiativen des Tier- und Umweltschutzes, für Datenschutz, die Bekämpfung von Hate Speech oder bei regionalen Aktionen, von denen sie persönlich überzeugt sind. Die Ausgestaltung des ehrenamtlichen Engagements und die Integration in das persönliche Alltagsleben ändern sich.

Umso wichtiger ist es, gerade Jugendliche an freiwilliges Engagement heranzuführen, um gesellschaftliche Mitgestaltungserfahrungen kennenzulernen. Es gibt also noch viel Potential für das Ehrenamt. Die Ehrenamtsagentur Sachsen setzt sich dabei für eine Engagementpolitik ein, die gleichwertige Beteiligungschancen für alle anstrebt - unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion und Herkunft. Für die Organisationen des Engagements sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um allen an Ehrenamt interessierten Menschen einen Zugang zu ermöglichen.

Ehrenamtliches Engagement ist grundlegend für die Festigung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in unserem Land.

Interview der Ehrenamtsagentur Sachsen mit dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS): Christian Avenarius (Leiter des Referates) und Friedemann Beyer (Referent) vom Referat 61 »Bürgerschaftliches Engagement und Soziale Orte«. Ein Gespräch über die Notwendigkeit einer Ehrenamtsagentur, die Herausforderungen des Ehrenamtes und Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels sowie die Entwicklung der sächsischen Engagementpolitik.



Abbildung 2: Christian Avenarius (Leiter des Referates) und Friedemann Beyer (Referent) vom Referat 61 »Bürgerschaftliches Engagement und Soziale Orte«

In Sachsen gibt es Freiwilligenagenturen sowie deren Zusammenschluss, die LAGFA Sachsen. Warum braucht es jetzt die Ehrenamtsagentur Sachsen (EAA)?

Avenarius: Die Ehrenamtsagentur Sachsen ist keine Freiwilligenagentur, deshalb stellt sie auch keine Konkurrenz zu den bereits bestehenden Freiwilligenagenturen dar. Sie soll diese vielmehr unterstützen und bei der Gründung neuer Agenturen Hilfestellungen anbieten. Deshalb wird die Ehrenamtsagentur Sachsen sehr viele Aktivitäten entfalten, aber keine Freiwilligen vermitteln. Sie soll stattdessen Vereine, Verbände, Kommunen und gegebenenfalls auch Unternehmen dabei unterstützen, gute Rahmenbedingungen, Projekte und Kooperationen für ehrenamtliches Engagement zu schaffen. Und genau dazu brauchen Vereine und Verbände und manchmal auch Kommunen und Unternehmen erfahrene Unterstützung und professionelle Hilfe.

Beyer: Einige Bundesländer haben sehr viele Freiwilligenagenturen, wie zum Beispiel Bayern. Wieder andere haben nicht so viele, dafür sehr gut aufgestellte, wie Sachsen-Anhalt. In Sachsen gibt es bisher nur wenige Freiwilligenagenturen. Das hat sicherlich auch etwas mit der Fördersituation zu tun, aber auch mit Beratungs- und Serviceangeboten. Hier wollen wir besser werden.

Welche Herausforderungen gab es bei der Etablierung der Ehrenamtsagentur? Wo liegen die politischen Herausforderungen zur Stärkung des Engagements in Sachsen?

Avenarius: Politisch war die Ehrenamtsagentur ja bereits mit ihrer Verankerung im aktuellen Koalitionsvertrag von CDU, Grünen und SPD weitgehend durchgesetzt. Diese parteienübergreifende Rückendeckung für das

Projekt war von entscheidender Bedeutung. Wir hoffen, dass wir das damit verbundene Vertrauen rechtfertigen und erhalten können.

Beyer: Die größte Herausforderung bei der Etablierung der EAA war zuletzt die Corona-Epidemie. Und auch der spät verabschiedeten Landeshaushalt hat die Sache nicht unbedingt erleichtert. Glücklicherweise haben wir mit der JUST Jugendstiftung Sachsen einen langjährig bewährten Partner, mit dem wir auch diese Herausforderungen meistern konnten.

Ist der Begriff »Ehrenamt« für die Ehrenamtsagentur Sachsen vielleicht zu eng gewählt?

Avenarius: In einem Teil der Fachwelt und auch in neueren Studien werden stattdessen die Begriffe »Freiwilligenarbeit« oder »bürgerschaftliches Engagement« gebraucht. Dahinter verbirgt sich oft die Auffassung, ein Ehrenamt sei etwas Altmodisches oder gar Verstaubtes. Diese Sicht teile ich nicht. Für unzählige Frauen und Männer ist es weiterhin sehr wichtig, sich »ehrenamtlich« zu engagieren und dies auch so zu nennen. Die Ausübung eines – oft erst durch eine Wahl erlangten - Ehrenamtes ist für sie zuallererst ein Dienst an der Allgemeinheit und erst danach etwas, das auch Spaß macht. Dieses klassische Verständnis vom Ehrenamt wird immer allergrößte Bedeutung haben. Dies alles gilt übrigens auch, obwohl sich immer mehr Menschen nur zeitlich begrenzt und weniger verbindlich engagieren wollen. Auch für sie muss und wird es weiterhin interessante Angebote geben.

Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Ehrenamtsagentur Sachsen wollen aufeinander abgestimmt arbeiten. Welche Aufgaben sehen Sie bei der EAA Sachsen und welche weiterhin im SMS?

Beyer: Das Modell, außerhalb des Ministeriums bei einem freien Träger eine Fachstelle zu haben, praktizieren wir bereits seit neun Jahren erfolgreich mit der Fachstelle Freiwilligendienste Sachsen. Dort hat es sich bewährt, die eher hoheitlichen Aufgaben, wie zum Beispiel Förderentscheidungen, weiterhin im Ministerium wahrzunehmen, Serviceleistungen, Qualitätsentwicklung und Beratung jedoch durch einen freien Träger zu erbringen, der den Akteuren auf Augenhöhe begegnen kann. Eine ähnliche Arbeitsteilung stellen wir uns für die Ehrenamtsagentur Sachsen vor.

Wie kann die Ehrenamtsagentur Sachsen ein dauerhafter Ansprechpartner für die Akteure des freiwilligen Engagements im Freistaat sein?

Avenarius: Zunächst ist es wichtig, die Ehrenamtsagentur Sachsen bekannter zu machen. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei der Stiftung Mitarbeit bedanken. Auch Beiträge wie dieser tragen dazu bei, die Ehrenamtsagentur einer größeren Gruppe von Menschen näher vorzustellen. Wir wissen auch, dass man Bekanntheit immer wieder neu auffrischen muss. Dies werden wir gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Ehrenamtsagentur Sachsen – nach Kräften tun. Wir wollen die Ehrenamtsagentur als feste Größe etablieren und dauerhaft fördern.

Wie steht es um das freiwillige Engagement in Sachsen? Wohin zeigt der Kompass für die sächsische Engagementpolitik?

Avenarius: Die sächsische Engagementpolitik kann beachtliche Erfolge aufweisen. Beispielsweise erhalten über das 2006 eingeführte Programm »Wir für Sachsen« jedes Jahr mehr als 20.000 Ehrenamtliche eine monatliche Pauschale. Eine zweite tragende Säule unserer Ehrenamtsförderung ist das kommunale Ehrenamtsbudget. Wir geben den Landkreisen und kreisfreien Städten damit die Sicherheit, wichtige Anliegen und Projekte zur Unterstützung des Ehrenamts selbst fördern zu können. Auch in Notsituationen sind stabile, ehrenamtliche Strukturen für das soziale Miteinander unabdingbar, wie uns die Pandemie und die Hochwasserkatastrophe erneut gelehrt haben. Ehrenamtliches Engagement ist grundlegend für die Festigung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in unserem Land.

Womit lässt sich erklären, warum die ehrenamtliche Arbeit zunehmend an Bedeutung in der Öffentlichkeitswirkung gewinnt durch die Initiierung von Studien, die Gründung von Verbänden und Durchführung von Veranstaltungen?

Beyer: Träger und Ehrenamtliche selbst haben in der Vergangenheit gelernt, sich selbst und ihre Arbeit besser darzustellen. Dies mag dazu beigetragen haben, dass viele ehrenamtlichen Tätigkeiten bekannter geworden sind und als etwas Erfüllendes wahrgenommen werden. Da ehrenamtliches Engagement freiwillig ist, weniger reguliert wird und durch die Unentgeltlichkeit auch freier in der Ausübung ist, wird es in der Mehrzahl der Fälle als Befriedigung und Bereicherung wahrgenommen. Dies scheint nicht nur für die Ehrenamtlichen selbst zu gelten, sondern auch für die Nutznießer ehrenamtlicher Tätigkeiten.

Jüngst wurde ein neues Förderprogramm für soziale Orte und für Orte der Demokratie beschlossen. Inwiefern kann damit das freiwillige Engagement im Freistaat unterstützt werden?

Avenarius: Mit der gemeinsamen Förderrichtlinie des Sozial- und des Demokratieministeriums »Orte des Gemeinwesens« sollen, insbesondere im ländlichen Raum, das Gemeinwesen und der Gemeinsinn gestärkt werden. Die Regierung will damit auf verschiedene Entwicklungen reagieren, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt zunehmend schwächen. Soziale Orte sollen insbesondere dort entstehen, wo Möglichkeiten zur Begegnung fehlen. Die Förderrichtlinie ermöglicht es, die Ausstattung und Gestaltung dieser Orte zu fördern. Hierbei kann auch an bereits vorhandene Initiativen von engagierten Bürgern angeknüpft werden.

Welchen Einfluss hat Ihrer Meinung nach der gesellschaftliche Wandel, mit Parametern wie Digitalisierung, Urbanisierung, Individualisierung, Globalisierung, demographische Entwicklung etc., auf das freiwillige Engagement?

Beyer: Die genannten Parameter dürften sich unterschiedlich auswirken. Wenn wir an der Freiwilligkeit und Eigensinnigkeit bürgerschaftlichen Engagements festhalten wollen - und das tun wir - werden selbstverständlich Veränderungen in der Gesellschaft mit Veränderungen im Engagement einhergehen. Dies wird auch bedeuten, dass vielleicht einige Engagementbereiche aussterben werden und auf der anderen Seite neue hinzukommen. Hier wird dann zu entscheiden sein, ob bestimmte Leistungen künftig hauptamtlich und zentral erbracht werden können oder auch müssen. Aber auch das werden Aushandlungsprozesse ergeben, die in einer dynamischen Gesellschaft selbstverständlich sein sollten.

Sie sind im SMS für unterschiedliche Formen bürgerschaftliches Engagements tätig. Ist das Thema Ehrenamt auch ein persönliches Anliegen für Sie?

Avenarius: Ich bin erst seit knapp einem Jahr der für dieses Thema verantwortliche Referatsleiter. Zuvor hatte ich fast dreißig Jahre in der Justiz gearbeitet. Danach habe ich zwei Jahre die Vertretung Sachsens bei der Europäischen Union geleitet und von daher eher überwiegend persönliche Erfahrungen mit dem Ehrenamt. Die ersten dieser Erfahrungen hatte ich allerdings schon als Schüler gemacht. Im Laufe der Jahre sind dann noch etliche weitere in unterschiedlichen Bereichen dazugekommen. Fast alle Ehrenämter, die ich in dieser Zeit innehatte, habe ich sehr gern ausgeübt. Genauso gern, wie ich meinen Beruf ausübe.

Beyer: Für den Engagementbereich bin ich seit zehn Jahren im Ministerium zuständig, für das FSJ schon etwas länger. Es ist ein Themenfeld, das – ähnlich wie das Ehrenamt selbst – befriedigend ist und auch Spaß macht. Privat gibt es auch einige Stellen, an denen ich mich engagiere. Da erlebe ich selbst, dass man nicht immer genau sagen kann, ob das ein Ehrenamt ist oder etwas Ähnliches.

Anmerkungen

1 Vgl. Sächsische Landeszentrale für politische Bildung: Engagement in Sachsen (2021), unter: <https://www.slpb.de/publikationen/studie-engagement-in-sachsen>, S. 16

2 Staatsregierung Sachsen: Koalitionsvertrag 2019 bis 2024, unter: <https://www.staatsregierung.sachsen.de/regierungsprogramm-4730.html>, S. 100

3 Vgl. Bundesministerium für Familie Senioren, Frauen und Jugend: Fünfter Deutscher Freiwilligensurveys (FWS 2019), unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/frewilliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>, S.20

Autorin

Doreen Teichner arbeitete nach dem Studium für Publishing Management 12 Jahre im Marketing für landesweite Medienhäuser sowie den Bildungsbereich. Nach eigenen Erfahrungen als freiwillig Engagierte in der Kinder- und Jugendarbeit entschied sie sich, ihre Kompetenzen für Kommunikation und Gestaltung sinnstiftend bei der Ehrenamtsagentur Sachsen einzubringen.

Kontakt

Ehrenamtsagentur Sachsen
Königsbrücker Straße 28-30
01099 Dresden
Tel.: (0351) 810 41 132
E-Mail: teichner@ehrenamt-sachsen.de
Internet: www.ehrenamt-sachsen.de

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de